

Checkliste für den Bodenschutz im Hausgarten

Der Boden ist eine endliche Ressource. Wir sollten dem Boden also, egal was wir machen, Sorge tragen. Dies gilt auch für den Hausgarten. Auch wenn wir da von einer meist vergleichsweise kleinen Fläche sprechen, verlangen wir doch viel vom Boden ab.

Wir können schützen, was wir kennen: Bodenanalyse

Bevor man sich um Bodenschutz im Garten kümmern kann, sollte man den Boden genauer kennenlernen. Wer schon längere Zeit gärt, hat vermutlich die eine oder andere Eigenschaften des Bodens schon herausgefunden. Ist der Boden sandig, tonig oder lehmig? Wie der Humusgehalt und die Bodenaktivität? Eine einfache Bodenprobe schafft hier Abhilfe. Es lohnt sich auf jeden Fall diese über den Garten verteilt zu nehmen, so sieht man auch eventuelle Verläufe. Im Idealfall lässt man seinen Boden alle paar Jahre von einem Labor analytisch testen. Es gibt hierfür extra für den Garten abgestimmte Pakete, welche alle für den Garten relevanten Parameter untersuchen.

Ist mein Boden immer gedeckt?

Grundsätzlich ist ein gedeckter Boden ein besser geschützter Boden. Im Hausgarten ist in der Saison im Idealfall alles durchgehend mit Kulturen bedeckt. Hier gilt natürlich, die richtigen Pflanzabstände einzuhalten um eine gute Deckung ohne "Überbevölkerung" zu gewährleisten. Hat man längere Brachzeiten empfiehlt sich eine Gründüngung wie zum Beispiel Phacelia. Mit Mulchmaterial wird der Boden leicht oder im Winter auch deckend vor Austrocknung und Verschlämmung geschützt. Auch Wege können deckend mit Mulch unkrautfreier gehalten werden. Bodenlebewesen fühlen sich unter der Mulchschicht wohl und der Wasserhaushalt wird reguliert. Am einfachsten ist es, schon im Garten vorhandenes Material als Mulch zu nutzen. Da eignet sich zum Beispiel Laub im Winter deckend und im Sommer getrockneter Rasenschnitt als feiner Mulch zwischen den Pflanzen. Andere Varianten wie Chinaschilf sind im Handel einfach erhältlich.



Abbildung 1: Eine leichte Mulchschicht zwischen den Setzlingen für den Bodenschutz sorgt für einen ausgeglicheneren Wasserhaushalt und glücklichere Bodenlebewesen.

Pflege ich meinen Boden richtig? Weniger ist mehr!

Bei der Bodenpflege wie Umgraben, Lockern oder Fräsen gilt grundsätzlich: So viel wie nötig, so wenig wie möglich. Je leichter der Boden, desto weniger sollte der Boden bearbeitet werden. Auf Umgraben oder Fräsen kann verzichtet werden, sofern eine gesunde Bodenstruktur vorhanden ist. Ein flaches Lockern ab dem Frühling mit dem Kräuel und mit dem Einzink zwischen den Kulturen bringt wieder Sauerstoff in den Boden und regt das Wurzelwachstum sowie die Bodenlebewesen an.

Gebe ich meinem Gartenboden den richtigen Dünger?

Falls eine Bodenprobe im Labor gemacht wurde, kann man anhand dieser einfacher den Nährstoffbedarf des Bodens feststellen. Wird mit Kompost, Mist oder anderem organischem Material gearbeitet, kann es zu einer Anreicherung mit dem Nährstoff Phosphor kommen. Es kann sich also lohnen, sich phosphorarme respektive phosphorfreie Dünger als Ergänzung zum organischen Material zu suchen, zum Beispiel Hornspäne oder Schafwolldünger

Bodenschutz und -pflege im Hausgarten sollte immer in den Fokus unserer Gartenarbeiten rücken. Bei Problemen mit Kulturen liegt nicht selten ein Teil des Problems in der Erde begraben. Es lohnt sich also den Pflegemaßnahmen für den Boden ein besonderes Augenmerk zu schenken, sie zu überprüfen und gegebenenfalls zu hinterfragen.